

# AMBULANZ

B 2364 F

Nr. 3, Aug. 1987

DM 4,00

Schweiz Sfr 4,00

Österreich Ös 35

ISSN 0931-8518

■ **Magazin** ■

für Rettungsdienst, Notfallmedizin  
und allgemeine Gesundheitsthemen



**REPORTAGE**  
Erster privater  
Rettungshub-  
schrauber in  
Bayern

**TEST VW-Bus**  
Synchro

**STEUERTIPS**  
Krankheit und  
das Finanzamt

**JUBILÄUM**  
15 Jahre  
Deutsche  
Rettungsflug-  
wachte.V.



# Luftkampf über weiß-blauem Himmel?

**Internationale Flugambulanz stationiert Ambulanz-Hubschrauber in Landshut.**

Seit Anfang des Jahres ging die Gerüchteküche wild umher, daß in Bayern ein kapitalkräftiges "Privatunternehmen" einen weite-



**Das Eichhörnchen - Ecureuil, welches neben der BK 117 so viel "Luftwirbel" in Niederbayern verursacht**

ren Rettungs-hubschrauber zu den vorhandenen sieben "Christoph" des ADAC und den zwei SAR - Bundeswehr- RTH (search and rescue) in Betrieb nehmen wollte.

Am 11. Juli

1987 wurde das Geheimnis gelüftet. Die Internationale Flugambulanz e.V. (IFA), mit Sitz in Röttenbach bei Nürnberg, eröffnete offiziell ihren Flugbetrieb auf dem Flugplatz Ellerhöhe unweit von Landshut. Das Ambulanz Magazin war exklusiv dabei.

Die IFA ist nach eigenen Angaben ein 1980 gegründeter, gemeinnütziger Verein mit etwa 120.000 Mitgliedern (Stand 1986). Der Verein bietet seinen Mitgliedern einen weltweiten, kostenlosen Rücktransport sowie Verlegungsflüge innerhalb Deutschlands. Man unterstützt auch durch gezielte Spenden andere gemeinnützige Einrichtungen. So wurde dem DRK-Kreisverband Emmendingen (Baden-

Württemberg) ein optimal ausgerüsteter Notarztwagen im Wert von DM 54.000,- (BMW 5-er Serie) gespendet. Zur Weihnachtsfeier 1986 überreichte z.B. der seinerzeit erste Vorsitzende, Ernst Huuss, der Bad Tölzer Bergwacht auch einen Scheck in Höhe von DM 12.500,- für Neuschaffungen.

Jetzt steht in einem Hangar auf dem Gelände des großen Luftfahrtunternehmens Concorde von Gernot Glatz einsatzbereit einer der modernsten Rettungshubschrauber - eine BK 117 - von MBB (Messerschmidt - Bölkow-Blohm) zum

Anschaffungspreis in Höhe von etwa 4,5 Millionen Mark.

Die Notfallmedizinische Ausrüstung ist auf dem Stand der neuesten Technik und wurde durch die Schweizer Firma Pucher eingebaut (Defibrillator Corpuls 300 mit Schrittmacher, EKG-Monitor Schiller, zentrale Sauerstoffanlage mit 1.800 Liter, Medumat-Beatmungsgerät von Weinmann-Hamburg, tragbare Absauganlage von Laerdal, Spezial-Krankentrage von Ferno, Injektormaten von Fresenius, Söhngen Notfallkoffer uvm.)

Erster Vorsitzender der IFA, Lothar Kracker, übermittelte bei seiner Eröffnungsansprache Grüße des bayerischen Ministerpräsidenten Franz Josef Strauß und erläuterte die Zielsetzung des Projektes. Demnach soll der IFA-Hubschrauber probeweise für ein Jahr in Landshut der Bevölkerung, IFA-Mitgliedern und dem Rettungssystem als Ambulanz-Hubschrauber ohne Vorhaltekosten angeboten werden. Lothar Kracker führte aus, daß der Hubschrauber ausschließlich für sogenannte "Sekundärtransporte", also Verlegungsflüge, geplant ist.

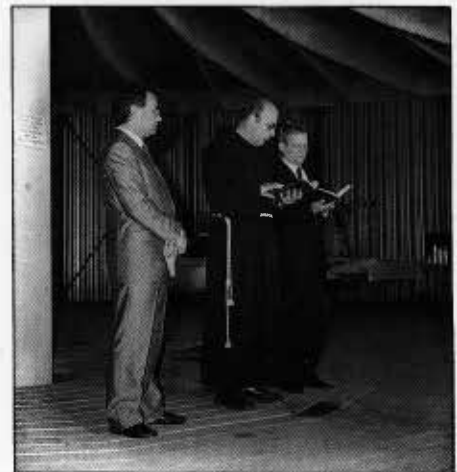
Notrufe, die eventuell direkt in El-

lermühle von privater Seite eingehen, würden an die zuständige Rettungsleitstelle weiter gegeben werden. Das medizinische Rettungspersonal wird von der IFA selbst gestellt. Verhandlungen mit einem Münchner privaten Krankentransportunternehmer wurden abgebrochen. Man plant die Einstellung von qualifiziertem medizinischen Personal aus der näheren Umgebung bzw. den Kliniken im Raum Landshut. Das ärztliche Personal soll von der Anästhesieabteilung des Münchner Klinikums Großhadern bei Bedarf bereitgestellt werden.

Um die Hubschrauber BK 117 und Ecureuil AS 350 luftrechtlich betreiben zu können, hat der Verein die "IFA-Flugbetriebs GmbH" gegründet, deren Gesellschafter Vorstandsvorsitzender Lothar Kracker ist. Wie IFA-Vorstandsmitglied Klaus-Peter Runge mitteilte, ist der stolze Kaufpreis der Maschine voll aus Eigenmitteln der IFA bzw. durch einen Bankkredit abgedeckt. Die zwei zuständigen Piloten, Hans Döbmeier und Clive Roberts, sind erfahrene Militärflyer. Ihre Umsicht und Routine als Piloten konnte eindrucksvoll bei der Eröffnung den geladenen Honoratioren, Ehrengästen sowie Kollegen von Hörfunk und Fernsehen demonstriert werden.

Trotz dieser guten Ausgangsposition schlug das Projekt hohe Wellen, vor allem politische. Dies mag nicht ausschließlich an Image-Problemen des Vereins liegen, der, nach Worten von Lothar Kracker, durchaus früher ins Umfeld mit sog. "un-

**Worte der Geistlichkeit: Rettungsdienst hat mit Menschlichkeit und nicht Monopolstellung zu tun**





seriösen Luftrettern" gebracht werden konnte. Abträglich war für die IFA auch schon mal, daß sie im letzten Jahr einen ihrer Hubschrauber dem Luftrettungsverein "VIK" (Verein für internationale Krankentransporte e.V.) geliehen hatte, der Ende 1986 groß wegen Gerichts- und Ermittlungsverfahren in die Negativ - Schlagzeilen gelandet ist und seine Geschäftsstelle bzw. Aktivitäten inzwischen vom Stuttgarter Flughafen nach Bonn oder Hamburg verlegt hat.

Die Räume Ingolstadt und Lands hut (auch Bad Tölz) wurden seit langer Zeit als "weißer Fleck" in der Luftrettung betrachtet. Immer wieder war das Klinikum Ingolstadt als Standort im Gespräch. Offensichtlich waren die Stadtväter aber nicht von der Notwendigkeit eines Rettungs-Hubschraubers zu überzeugen. Der ADAC selbst bemühte sich seit Jahren vergeblich, hier einen "Christoph" zum Wohl der Allgemeinheit zu stationieren.

Da es zur Genehmigung eines Ambulanz-Hubschraubers nur luftrechtliche Vorschriften gab, konnte die IFA vorab problemlos ihren Helikopter positionieren. Dies, wie auch Landrat Ludwig Meyer auf einer anderen Presseveranstaltung in Lands hut kurz vor der Einweihung, formulierte, auf einem "weißen Fleck des Luftrettungssystems" in Bayern.

Auf dieser Veranstaltung plädierten hochkarätige Vertreter des öffentlichen Lebens - Regierungsvizepräsident Dr. Heinz Huther, Geschäftsführer Gerhard Kugler (ADAC Luftrettungs GmbH), Dr. Klingshirn (Bayerisches Innenministerium), Landrat Ludwig Meyer, Oberstleutnant Klingner vom Lufttransportgeschwader Landsberg, Dr. Stolpe (Städtisches Krankenhaus München-Harlaching), Herr Adelsberger

(Bayerisches Rotes Kreuz), Vertreter der Krankenkassen und viele mehr allerdings gegen unkoordinierte Aktivitäten privater Luftrettungsvereine, die das öffentlich-rechtliche

Luftrettungssystem im Freistaat Bayern gefährden könnten. Ein weiterer Bericht über Niederbayerische Ambulanz-Hubschrauber wird folgen.



MBB-Direktor Ahlbach (li.) übergibt L. Kracker einen Miniatur-Rettungshubschrauber



modernste Flug- und Medizin-Technik in der BK 117

## Luftrettungsvereine

*Konkurrenz belebt das Geschäft. Gilt diese frühkapitalistische Platitüde auch in einem Bereich wie dem der Luftrettung, wo es um die Lebensrettung geht? Sicherlich sind durch die Aktivitäten der IFA einige Leute aufgewacht, um Bestehendes noch mehr zu optimieren und zu verbessern. Aber es erfordert schon mehr als ausreichend "Hirnschmalz", zukünftige Entwicklungen einer Privatisierung im Rettungswesen - unabhängig ob auf dem Boden oder in der Luft - abzusehen und unabhängig von tagespolitischen Ereignissen zu verstehen. Vor allem dürfen regionale Gegebenheiten nicht übersehen werden, auch wenn man hier fast von länderrechtlichen Gegebenheiten sprechen mußte. Denn das bundesdeutsche Rettungswesen ist weder als einheitlich noch überschaubar zu bezeichnen. Auf regionaler Ebene könnten sich eben private Anbieter durchaus positiv auswirken. Und hier stellt sich die Frage, wer überhaupt im Rettungswesen "Privat" ist oder wo die Unterschiede zwischen "eingetragenen Vereinen" oder "GmbH's" zu sehen sind. Erfah-*

*ungsgemäß wird hier als "Privat" bezeichnet, wer keine längere historische Vereinsentwicklung im caritativen Gewerbe aufzuweisen hat. Im Bereich Luftrettung gilt aber auch sicherlich nicht eine Wirtschaftlichkeitsberechnung wie im sonstig zu privatisierfähigen kommunalen Bereich, z.B. bei der Müllabfuhr, Gebäudereinigung oder Paketdiensten. Mit entsprechenden Überwachungs-, Vertrags- und Kontrollmaßnahmen der zuständigen Behörden, so wie sie auch bei etablierten Hilfseinrichtungen anzuwenden sind und etwas Toleranz müßte nicht unbedingt ein "Luftkampf der Samariter" in Bayern ausbrechen. Betrübtlich wäre es auch im Hinblick auf die medizinischen Versorgungsmöglichkeiten der Bevölkerung, wenn weitere Unternehmen speziell auf dem Sektor Luftrettung einen Super-Rettungs-Helikopter nur deshalb präsentieren, um ihre Mitgliederentwicklung über sogenannte Haustürgeschäfte - wo Oma und Opa elegant überredet werden, eine Abbuchungserklärung zu unterschreiben - verstärken zu können. ww*

Termin: *Samstag,  
11. Juli 1987  
11.30 Uhr*

● Anlaß: *Die Inbetriebstellung  
der Basis Landshut*

Ort: *Landshut  
Flugplatz Ellermühle,  
auf dem Gelände  
der Fa. Concorde*

*Nach den offiziellen Feierlich-  
keiten haben Sie Gelegenheit,  
unsere beiden Ambulanz-*

● *Hubschrauber zu besichtigen –  
für einen kleinen Imbiss ist  
natürlich auch gesorgt.*